

Ergebnisprotokoll zur Ausbilderversammlung im Ausbildungsberuf der Kaufleute für Tourismus und Freizeit

Datum: 29.04.2010
Ort: Staatliche Berufsschule Berchtesgadener Land
Zeit: 13:30 bis 17:00 Uhr
Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

TOP 1: Begrüßung

Frau Rosa Mayer begrüßt als Schulleiterin die anwesenden TeilnehmerInnen und KollegInnen und bedankt sich für das Interesse und die Mitwirkung bei der Veranstaltung.

Herr Öllinger als schulinterner Leiter und Organisator der Kaufleute für Tourismus und Freizeit gibt einen kurzen Überblick zum Ablauf der Veranstaltung und moderiert diese.

TOP 2: Kurzvorstellung der Lehrkräfte und Überblick zu den Fremdsprachenfächern

Frau Krutsch (Italienisch):

Im Tourismus sind Fremdsprachen unverzichtbar, weshalb in Ergänzung zur ersten Fremdsprache die zweite Fremdsprache Italienisch als Wahlpflichtfach angeboten wird. Das Fach ist verpflichtend zu besuchen. Da die SchülerInnen in diesem Fach in der Regel keine Vorbildung haben, muss im Unterricht bei den Grundlagen begonnen werden. Eine Klassenteilung in Leistungsniveaus ist hierbei nicht möglich.

Grundsätzlich wird großer Wert auf das Sprechen gelegt. Die SchülerInnen werden befähigt, sich nach der Ausbildung aufbauend auf den vermittelten Kenntnissen und Fertigkeiten selbst in dieser Sprache weiter zu bilden. Die Offenheit für eine neue Sprache und Kultur wird geschult. Aufgrund des Blockunterrichts und der geringen Stundenzahl kann nicht erwartet werden, dass die SchülerInnen nach der Ausbildung die Sprache beherrschen.

Frau Seibel und Frau Oberhuber (Englisch):

Am Schuljahresanfang der 10. Jahrgangsstufe erfolgt auf Basis eines Eingangstests eine Gruppeneinteilung nach Leistungsniveau. Die Inhalte werden nach Rücksprache mit den SchülerInnen entsprechend ihren jeweiligen Einsatzfeldern und deren beruflichen Anforderungen bezüglich der englischen Sprache ausgerichtet. Auch in Englisch wird großer Wert auf die mündliche Anwendung gelegt. Insbesondere in der Niveaustufe 4 (Upper Intermediate; Höchste Stufe an einer Berufsschule) wird der Unterricht fast ausschließlich in Englisch abgehalten.

Herr Sacré (Sport):

Wie in allen sog. Allgemeinbildenden Fächern ist auch in Sport der Unterricht stark auf die Bedürfnisse des Berufsbildes abgestimmt. So bekommen die Schüler praktische Einführungen in wichtige Trendthemen im Tourismus, wie z. B. Golf und Klettern.

TOP 3: Überblick zu prüfungsrelevanten Fächern (siehe Anlage)

Frau Stefanie Mayer
Herr Sacré
Herr Öllinger
Herr Meier
Herr Schwarz
Frau Hiltermann

Die Lehrkräfte Frau Stefanie Mayer (Betriebs- und gesamtwirtschaftliche Prozesse, BGP), Herr Sacré (Kaufmännische Steuerung und Kontrolle, KSK) und Herr Öllinger (Touristische und Freizeitwirtschaftliche Prozesse, TFP) stellen die Schwerpunktthemen der prüfungsrelevanten Fächer vor. Dabei werden auch die Inhalte der LehrerkollegInnen mit aufgegriffen.

TOP 4: IHK-Prüfungen

Herr Quirin als zuständiger Referent für die kaufmännischen Prüfungen bei der IHK für München und Oberbayern stellt die Struktur der Prüfungen vor. Da es sich bei den Kaufleuten für Tourismus und Freizeit noch nicht um eine gestreckte Prüfung handelt, fließt das Ergebnis der Zwischenprüfung derzeit nicht in die Abschlussprüfung mit ein. Der Zwischenprüfung wird aus diesem Grund von so manchem Auszubildenden nicht die erforderliche Bedeutung beigemessen. In diesem Zusammenhang wurde angemerkt, dass die Prüfungen grundsätzlich in einem hohen Maße auf die Destinationen im mittleren und nördlicheren Deutschland ausgerichtet sind und dass hierzu sehr detaillierte Fragestellungen vorkommen. Der südbayerische Raum bzw. die Alpenregion kamen in den Prüfungen bisher kaum vor. Dennoch war dies bisher kein Problem, da sich die Auszubildenden darauf gut eingestellt haben und die relevanten Inhalte im Rahmen des ersten Berufsschuljahrs vermittelt werden.

Erstmals ergab sich aktuell in der Frühjahrszwischenprüfung 2010 ein bedenklicher Leistungsabfall. Die Ergebnisse dieser Zwischenprüfung liegen jedoch im Vergleich der Durchschnitte relativ nahe beieinander (Durchschnitt: Bund: 67 %, Bayern: 65 %, München: 62 %). Von den Teilnehmern wurde festgestellt, dass die Prüfung mit für diesen Ausbildungsberuf irrelevanten Fragen (Stichwort Thalys) und zum Teil unpräzisen Frageformulierungen versehen war.

Herr Quirin fordert die anwesenden Teilnehmer auf, zu den Prüfungen aus Sicht der hiesigen Ausbilder auch Stellungnahmen abzugeben. Andernfalls ist keine Änderung der Aufgabenstruktur zu erwarten. Der Einbezug eines Vertreters aus Oberbayern in die Aufgabenkommission (AKA in Nürnberg) wurde bei Einführung des Ausbildungsberufes abgelehnt. Die Kommission wird 2012 neu besetzt. Es sollte mit Nachdruck versucht werden, einen Vertreter aus dem Bereich der IHK München-Oberbayern in die Kommission mit einzubinden.

Als Konsequenz des unbefriedigenden Durchschnittsergebnisses in der Zwischenprüfung wird die Berufsschule BGL die Teilergebnisse auswerten und themenbezogene Inhalte wiederholen. Im Rahmen der Prüfungsvorbereitung auf die IHK-Abschlussprüfung werden – wie bisher in allen Jahrgängen – die einzelnen Themengebiete bzw. offene Fragen dazu wiederholt besprochen. Zudem wird die Berufsschule BGL die Möglichkeit prüfen, künftig auch für die Zwischenprüfung einen Vorbereitungskurs nach dem Unterricht anzubieten.

Dieses Angebot hat sich zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung bewährt, so konnte die Berufsschule Berchtesgadener Land bereits einige ausgezeichnete Absolventen der IHK-Prüfungen verabschieden. Hierzu gehörten z. B. die erste Bundessiegerin, ein Jahressieger bei der IHK- Niederbayern und einige weitere Auszubildende mit sehr guten IHK-Abschlussprüfungen.

Damit auch die Ausbildungsbetriebe die Möglichkeit einer gezielten Vorbereitung haben, können bereits abgehaltene Prüfungssätze beim Verlag U-Form über Internet (<http://www.u-form-shop.de/>) bestellt werden. Kopien der gehaltenen Prüfungen dürfen wegen der Urheberrechtsbestimmungen von den Schulen nicht angefertigt und verteilt werden.

TOP 5: Feedback

Die von den Teilnehmern in der Pause formulierten Anregungen - ergänzt um eingeholte Schülermeinungen - wurden zu inhaltlichen Gruppen zusammengefasst.

Es ergaben sich folgende Gruppierungen mit den angeführten Stellungnahmen:

- Fremdsprache Italienisch; Wahlmöglichkeit zwischen Fremdsprachen; Spanisch anstatt Italienisch aufgrund aktueller Studiumsvoraussetzungen:

Italienisch soll als zweite Fremdsprache beibehalten werden, da nicht nur im oberbayerischen Raum die italienischen Gäste zunehmen. Die Teilnehmer der Ausbilderversammlung bestätigten die Bedeutung und die Zunahme an italienischsprachigen Gästen. Zudem wurde das Fach Italienisch als Beispiel gewürdigt, bei dem die Schüler angehalten sind, „über den Tellerrand“ hinaus zu schauen.

- Lernfelder-/themen der Blockwochen mit den Ausbildungsbetrieben abstimmen:

Grundsätzlich sind die Inhalte der Berufsschule und die zeitliche Gliederung der Einsätze in den Ausbildungsbetrieben in der Ausbildungsordnung vermerkt. Die Powerpointpräsentation der Lehrkräfte (TOP 3) liegt als Anlage bei und ist für die Teilnehmer ausreichende Informationsbasis, hier die betriebliche Praxis mit den theoretischen Berufsschulinhalten abzustimmen.

- EDV-Kenntnisse; Buchungs- und Reservierungssysteme; Web 2.0 – Social Media; Grafikprogramme und Powerpoint:

Sowohl von Schüler- als auch Ausbilderseite wäre eine Vertiefung der EDV-Kenntnisse wünschenswert. Der Lehrplan für den Berufsschulunterricht sieht jedoch kein entsprechendes Unterrichtsfach vor. Derzeit durchgeführte Inhalte (Word in Verbindung mit Geschäftsbriefen; Powerpoint in Verbindung mit Präsentationstechniken; Excel in Verbindung mit Auswertungen; IRS18, Typo3 in Verbindung mit Projekten) werden über Situationsaufgaben einbezogen. Ein Ausbau von EDV-Kenntnissen geht zu Lasten tourismusspezifischer Inhalte. Da den Teilnehmern die tourismusspezifischen Themen als zentrale Einheit des Berufsbildes aber sehr wichtig sind, ist hier begrenzter Handlungsbedarf gegeben.

Die Lehrkräfte werden ihre Unterrichtsinhalte prüfen und noch stärker versu-

chen, in tourismusspezifischen Situationen entsprechende Software einzusetzen und diese zu vertiefen. Vor allem werden verstärkt Grundkenntnisse in MS Excel eingearbeitet.

- Mehr kaufmännische Grundbildung; Erhöhung der Bewerbungschancen in anderen Berufsfeldern, z. B. Büroberufen:

Wie bereits unter Punkt EDV-Kenntnisse ausgeführt, geht eine Verlagerung zu Lasten der tourismusspezifischen Inhalte. Die Teilnehmer waren sich einig, dass das Berufsbild aber genau diese Schwerpunktsetzung haben sollte. Es gibt hinreichende Angebote, z. B. über vhs-Kurse, durch die sich Auszubildende zusätzlich qualifizieren können.

- Barrierefreiheit in den Unterrichtsstoff mit aufnehmen:

Barrierefreiheit wurde bisher im Themenkomplex Projektarbeit in Verbindung mit Internetauftritten behandelt. Auch in der Beratung/Information und in der Produktgestaltung spielt Barrierefreiheit zunehmend eine wichtige Rolle. Der Einbezug des Themas in diese Bereiche wird aktuell forciert.

- Praxisbezug:

Als sehr positiv wurde der Praxisbezug durch die Vielzahl an Exkursionen, den Einbezug der Ausbildungsbetriebe und durch Projektarbeiten herausgestellt. Sowohl Schüler als auch Teilnehmer stellen dies als Stärke des Berufsschulunterrichts heraus.

- Prüfungsvorbereitung:

Schüler der Abschlussklassen heben immer wieder den Einsatz der Lehrkräfte und die Organisation für die Vorbereitung auf die Abschlussprüfung hervor. In freiwilligen Zusatzstunden und bei den 3-jährigen Auszubildenden durch die intensive Prüfungsvorbereitung in den letzten Blockwochen fühlen sich die Auszubildenden gut auf die IHK-Prüfung vorbereitet.

- Blockplan:

Im Blockplan wird zukünftig die Messe f.re.e und ITB berücksichtigt. Die Schüler des 2. Lehrjahres können somit für diese Messen eingeplant werden.

- Zutrauen zu Auszubildenden

Einige Schüler berichten, dass ihnen keine „größeren Aufgaben“ übertragen werden. Sie vermissen oftmals ein „Zutrauen“.

Es obliegt den Ausbildungsbetrieben, die Schüler im Betrieb gemäß ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auch in komplexe Themenfelder mit einzubeziehen. Die unter TOP 3 vorgestellten Inhalte können Aufschluss geben, inwieweit die Schüler theoretisch-fachliche Kenntnisse zu den einzelnen Themenkomplexen besitzen sollten.

TOP 6: Sonstiges

Vorstellung der neuen Ausbildung zu den AssistentInnen für Hotel- und Tourismusmanagement durch die künftige schulinterne Leiterin Frau Karin Steinmüller (siehe Anlage).

Nachdem der Schulversuch an der Berufsschule in Wiesau erfolgreich abgeschlossen wurde, hat insbesondere die Hotellerie und Gastronomie einige weitere staatliche Schulangebote eingefordert. Wie die Berufsbezeichnung zum Ausdruck bringt, soll vor allem eine personelle Lücke zur Qualitätssicherung zwischen Erstausbildung und Führungsebene in Form des Assistenzberufes geschlossen werden. Die schulische Ausbildung wird vergleichbar den österreichischen Tourismusschulen durch Praktika der AbsolventInnen in sämtlichen Tourismusbranchen ergänzt. Die einzelnen Berufsfelder der gesamten Branche werden daher nicht in der spezifischen Tiefe, wie bei den einzelnen dualen Ausbildungsberufen erlernt.

Was das Berufsbild der Kaufleute für Tourismus und Freizeit betrifft, wird z. B. auch das Lernfeld der Deutschlanddestination in Verbindung mit der Destinationsbewerbung nicht in der entsprechenden Tiefe vermittelt. Der duale Erstausbildungsberuf der Kaufleute für Tourismus und Freizeit, deren Absolventen eben diesen direkten Kontakt mit den Gästen und Kunden in der Bewerbung und Betreuung haben, soll somit nicht ersetzt werden.

Interessant für die Jugendlichen ist bei dieser neuen Ausbildung der zeitgleiche Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife, der ein anschließendes Studium an Fachhochschulen bzw. Hochschulen ermöglicht. Einen Zuschlag zur Führung einer solchen staatlichen Berufsfachschule haben die Berufsschulen in Freilassing, Grafenau und Bad Wörishofen erhalten.

Ergänzend sei noch erwähnt, dass auch die Kaufleute für Tourismus und Freizeit parallel zur Berufsausbildung an der Berufsschule Berchtesgadener Land durch Berufsschule Plus die Fachhochschulreife erwerben können. Dieser Unterricht findet an Donnerstagabenden, an Freitagen nach dem Berufsschulunterricht und auch an Samstagen statt (siehe Anlage).

Nächste Ausbilderversammlung:

Die Teilnehmer kamen darin überein, dass eine solche Ausbilderversammlung künftig im Rhythmus von drei Jahren abgehalten werden soll. Unabhängig davon bleibt man für auftretende Fragestellungen gegenseitig laufend in Kontakt.

Zudem besteht jährlich im Februar die Möglichkeit, im Rahmen des Ausbildersprechertages Informationen zu seinen Auszubildenden und den Unterrichtsinhalten bei jeder Lehrkraft einzuholen. Hier findet sich auch Zeit für Einzelgespräche.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Ausbildungsbetrieben nochmals recht herzlich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und hoffe, dass Sie diesen dualen Ausbildungsberuf weiterhin anbieten.

Freilassing, 12.05.2010

Thomas Öllinger, StR